

# Songs to Sound Worlds, Stories to Rewrite Them: On Gender, Storytelling, and Myth

**Master-Symposium**

Im Rahmen der Symposiumsreihe *Gender and Equality in the Arts*

**10. – 11. November 2022**

**10:00 – 17:15**

**Institut Kunst Gender Natur HGK FHNW, Basel**

**On-site und online**

**Aula D 1.04, Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel**

**Mit Beiträgen von Jumana Emil Abboud, Bani Abidi, Ruanne Abou-Rahme and Basel Abbas, Christian Campbell, Astrit Ismaili, Saodat Ismailova, Acaye Kerunen, Tessa Mars, Marie Hélène Pereira, Sheelasha Rajbhandari and Hit Man Gurung, Tracey Rose, Kara Springer und Françoise Vergès**

Moderiert von Chus Martínez und Quinn Latimer

Wissenschaftliche Mitarbeit: Marion Ritzmann

Öffentlichkeitsarbeit: Anna Francke

Das Symposium ist öffentlich und findet auf Englisch statt.

Weitere Informationen und Programm: [dertank.ch](http://dertank.ch)

→ **Livestream 10. – 11. November 2022**

*In Erinnerung an Etel Adnan*

Etel Adnan schrieb einmal gespenstisch und spektakulär: «Berge sind Raumschiffe». Und: «Berge sind Frauen.» Was sonst sind Berge? Was sonst Frauen\*? Wessen Raumschiff? Und warum diese in einer Geschichte zusammenfassen? Sich kritisch und virtuos mit der Welt auseinanderzusetzen, das heisst sie aus solchen mythischen und anti-hegemonialen Positionen heraus zu erzählen und damit zu erschaffen, bedeutet, sich mit kolonialen Geschichten und neokolonialen Realitäten auseinanderzusetzen sowie mit deren Verleugnung angestammter und spekulativer Wahrnehmungs- und Gestaltungsweisen eben dieser Welt. Das Herbst-Master-Symposium des Institut Kunst Gender Natur HGK FHNW ist Künstler:innen und Denker:innen gewidmet, deren Arbeit sich mit der Bedeutung des Nacherzählens und der Neuinterpretation von Geschichten und Mythen befasst, die Identität und Gender mit all ihren ökologischen und spektralen Verstrickungen intakt halten. Solche Mythen – Erzählungen, die wir als Mytho-Historiographien oder kritische Fabulationen bezeichnen könnten – überschreiten oft koloniale Binaritäten und bieten lebensschaffende Sprachen, die sich der Fiktion und Fantasie, der Poesie und des Gesangs bedienen. Viele dieser Mythen sind älter als die von der Hetero-Moderne auferlegten Systeme und ihrer Patriarchisierung unserer grundlegendsten Geschichten.

Es gibt unzählige Gründe, warum das Erzählen von Geschichten über Identität und ihre vielen Avatare wieder verstärkt theoretisch behandelt wird. Denken wir nur an die Autofiktionen, die sowohl die zeitgenössische Literatur als auch die bewegten Bilder beherrschen, oder an die digitalen Technologien, die uns jeden Tag dazu bringen, uns selbst darzustellen, indem wir uns für ein bestimmtes Publikum aufschreiben – alles aus wirtschaftlichen Gründen; denken wir, viel früher, an die Erfindung des Buchdrucks und all seine Ökonomien. Jede dieser Technologien und ihre spezifischen narrativen Möglichkeiten haben explizit oder paradoxerweise bestimmte Fiktionen des Selbst gefördert, in denen wir über die eigene radikale Subjektivität in einer kollektiven Welt nachdenken können, in der Raum für echten Widerstand, Experimente, Kollektivität und Nicht-Normativität selten ist. Vielleicht ist das Geschichtenerzählen auch deshalb als wichtige Form und Geste wieder aufgetaucht, weil es sich der endlosen zeitgenössischen Performance des einsamen Selbst widersetzt und den Protagonist:innen stattdessen in einer gemeinschaftlichen Welt älterer Verstrickungen verortet, die zugleich sozial, politisch und ökologisch sind. Schliesslich impliziert das Geschichtenerzählen immer ein Publikum, Empfänger:innen, die durch das Zuhören zulassen, dass die Geschichte durch ihre Rezeption und Erinnerung umgeschrieben wird.

Wenn das Erzählen von Geschichten ein Akt der Verbindung durch die Materialität der Stimme – ihres Charakters, ihres Ausdrucks – ist, kann dieser Ausdruck manchmal zu einer antikolonialen Kraft werden. Es ist eine, die das gemeinsame Gefühl des Kollektivs betont und gegen die vom Kapital und seinen rassistisch-patriarchalischen Ordnungen auferlegte systemische Isolation wirkt. Dieser Stimme zuzuhören ist ein aktiver Akt des Mitdenkens und der Neugestaltung der Welt mit den Erzählenden. In diesem Symposium des Institut Kunst Gender Natur möchten wir die politische und gnosiologische Bedeutung der Produktion von Geschichten und mythologischen Narratologien betonen. Auf diese Weise könnten wir die nördlichen Wege der Kodifizierung von Gender überwinden – ebenso wie die vielen Hierarchien, mit denen es sich überschneidet, und die Unterdrückung und Marginalisierung, die es unterstützen soll. Gleichheit und Gleichberechtigung hängen von der Gesetzgebung ab, ja, aber in Rechtssystemen, die auf einer so weitreichenden Entrechtung beruhen, muss eine gerechtere Gesellschaft auch in der Lage sein, durch die Sprache – die so oft patriarchalisch und einschränkend ist – an die Vergangenheit anzuknüpfen, mit einem Auge und Ohr für eine nicht-binäre Zukunft. So vieles hängt von der Sprache ab. Es hängt so viel davon ab, dass wir in der Lage sind, nicht-hegemoniale Welten zu erzählen, in denen wir uns zurechtfinden, uns identifizieren und das Verlangen wecken können, das zu einer notwendigen Veränderung der Art und Weise führen könnte, wie wir zusammenleben und wie wir diese Geschichte (ja) erzählen.

*Songs to Sound Worlds, Stories to Rewrite Them: On Gender, Storytelling, and Myth* ist eine Fortsetzung unserer Serie von halbjährlichen Master-Symposien am Institut Kunst Gender Natur, die 2018 mit *Promise No Promises!* ihren Anfang nahm. Das letzte Symposium *Ages of Receivership: On Generous Listening* fand im Frühling 2022 statt. In jedem Symposium werden zeitgenössische künstlerische Praktiken im Kontext von jeweils aktuell relevanten Fragestellungen von politischer, theoretischer, ökologischer, emotionaler, linguistischer oder anderer Natur untersucht und diskutiert.

**Technisches Team**

Arsshanth Appapillai, Karin Borer, Lovis Dalla Libera, Katharina Kemmerling, Kristina Pavlovic, Stefanie Rohner, Konrad Sigl, Kim Surenthiran, Suresh Surenthiran

**Institut Kunst Gender Natur**  
**Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW**  
Freilager-Platz 1, 4002 Basel  
info.kunst.hgk@fhnw.ch, [dertank.ch](http://dertank.ch)

**Kontakt Öffentlichkeitsarbeit**  
Anna Francke, [anna.francke@fhnw.ch](mailto:anna.francke@fhnw.ch), +41 61 228 43 25

Mit Unterstützung des SüdKulturfonds

Medienpartner: [arttv.ch](http://arttv.ch)

**SüdKulturFonds**  
**Fonds für die Kunst**

## PROGRAMM

(Änderungen vorbehalten)

### TAG I – 10. November 2022

On-site und online via → [Livestream](#)

#### Teil 1

10:00	Begrüssung: <b>Chus Martínez &amp; Quinn Latimer</b>
10:15	Lesung von <b>Quinn Latimer</b>
10:25	<b>Tessa Mars</b> , performativer Talk
11:00	<b>Saadat Ismailova</b> , Screening und Gespräch
12:00	Mittagspause

#### Teil 2

14:00	<b>Acaye Kerunen</b> , Performance Talk und Gespräch
14:45	<b>Jumana Emil Abboud</b> , Lesung und Gespräch
15:30	<b>Bani Abidi</b> , Keynote Präsentation
16:15	<b>Tracey Rose</b> , Artist Talk (online)
17:00	Round up TAG I von <b>Chus Martínez &amp; Quinn Latimer</b>
17:15	Ende TAG I

### TAG II – 11. November 2022

On-site und online via → [Livestream](#)

#### Teil 3

10:00	Begrüssung: <b>Chus Martínez &amp; Quinn Latimer</b>
10:10	Lesung von <b>Quinn Latimer</b>
10:20	<b>Sheelasha Rajbhandari &amp; Hit-Man Gurung</b> , Artist Talk
11:00	<b>Françoise Vergès</b> , Talk (online)
11:40	<b>Christian Campbell</b> , poetische Lesung
12:00	Mittagspause

#### Teil 4

14:00	Begrüssung: <b>Chus Martínez &amp; Quinn Latimer</b>
14:10	<b>Astrit Ismaili</b> , performativer Artist Talk
14:50	<b>Marie Hélène Pereira</b> , kuratorisches Gespräch
15:30	<b>Kara Springer</b> , performativer Artist Talk
16:00	<b>Ruanne Abou-Rahme &amp; Basel Abbas</b> , Screening und Gespräch (online)
16:40	Round up DAY II von <b>Chus Martínez &amp; Quinn Latimer</b>
17:00	Ende TAG II

## BIOGRAFIEN DER TEILNEHMENDEN

**JUMANA EMIL ABOUD** wurde in Shefa-'Amr, Galiläa, geboren. Ihre künstlerische Praxis verbindet persönliche Geschichten und kollektive Mythologien, verwebt Folklore und zeitgenössische Erzählungen, um Themen wie Erinnerung und Enteignung zu behandeln. Mittels Zeichnung, Video, Performance, Objekten und Text untersucht sie Ort und Widerstandsfähigkeit der Topografie von Palästina. Sie lebt und arbeitet in Jerusalem und London.

**BANI ABIDI** wurde in Karachi, Pakistan, geboren. Sie studierte Malerei und Druckgrafik am National College of Arts in Lahore und besuchte später die School of the Art Institute of Chicago. In ihren Arbeiten setzt sie sich unter anderem mit Formen des Nationalismus inmitten des indisch-pakistanischen Konflikts und dem gewalttätigen Erbe der Teilung auseinander.

**BASEL ABBAS** und **RUANNE ABOU-RAHME** untersuchen die politischen, viszeralen und materiellen Möglichkeiten von Klang, Bild, Text und Ort. Ihre Arbeiten, die von Multimedia-Installationen bis hin zu Live-Sound/Bild-Performances reichen, erforschen die Grenzen von Realität und Projektion, Fiktion, Mythos und Begehren. Abbas wurde 1983 in Nikosia, Zypern, geboren. Abou-Rahme wurde 1983 in Boston geboren. Sie leben und arbeiten in New York City und Ramallah.

**CHRISTIAN CAMPBELL** ist ein Poet, Essayist und Kulturkritiker aus Trinidad und Bahamas, der als Rhodes Scholar in Oxford studierte und an der Duke University promovierte. Er ist der Autor des Buches *Running the Dusk* (2010), das mit dem Aldeburgh First Collection Prize ausgezeichnet wurde. 2015 wurde *Running the Dusk* ins Spanische übersetzt und in Kuba unter dem Titel *Correr el Crepúsculo* veröffentlicht. Er lebt und arbeitet in New York City, und derzeit in Basel.

**ASTRIT ISMAILI** wurde im Kosovo geboren und lebt in Amsterdam. Ismailis künstlerische Praxis zeigt Körper, die sowohl aus imaginären als auch aus materiellen Realitäten bestehen, wobei Alter Egos, Körpererweiterungen und tragbare Musikinstrumente dazu dienen, Möglichkeiten des Werdens zu verkörpern. Im Akt des Singens untersucht Astrit Ismaili die Rolle der Stimme in der Popkultur und Identitätspolitik und fragt, was es bedeutet, Körperpolitik hörbar zu machen.

**SAODAT ISMAILOVA** wurde in Usbekistan geboren. In ihren filmischen Arbeiten, in denen fiktionale und dokumentarische Praktiken, Mythen und das Reale miteinander verschmelzen, schöpft Ismailova aus der spezifischen kulturellen Identität und Geschichte Zentralasiens, oft durch altes Wissen und epische Folklore-Geschichten mit Frauen als Protagonistinnen, um ein breiteres Verständnis des Menschseins zu enthüllen.

**ACAYE KERUNEN** ist Künstlerin, Performerin, Geschichtenerzählerin, Autorin und Aktivistin, die in Kampala, Uganda, lebt. Sie schloss ihr Studium in Mass Communication an der Islamic University in Uganda, Mbale, mit einem mit einem BSc ab. Ihre installativen Arbeiten, die Sticken, Anhängen, Knüpfen und Weben beinhalten, entstehen oft in Zusammenarbeit mit lokalen Kunsthandwerker:innen, wobei die Grenze zwischen bildender Kunst und Kunsthandwerk hinterfragt und Methoden der Performance, Zusammenarbeit, Sozialarbeit und des Umweltbewusstseins ins Zentrum gestellt werden.

**QUINN LATIMER** wurde in Venice, Kalifornien, geboren und lebt und arbeitet in Basel und Athen. Sie ist Poetin, Kritikerin, Herausgeberin, Performerin und manchmal Kuratorin sowie Leiterin des MA am Institut Kunst Gender Natur. Zu ihren Publikationen zählen *Like a Woman: Essays, Readings, Poems* (2017) und *Rumored Animals* (2012). Sie war Chefredakteurin der Publikationen der documenta 14 und kuratierte kürzlich die Ausstellung *SIREN (some poetics)* bei Amant in New York, die Technologien von Mythos und Mund, Erde und Alarm nachgeht.

**TESSA MARS** wurde in Port-au-Prince, Haiti, geboren. In ihrer Malerei- und Performancepraxis schlägt sie das Erzählen von Geschichten und die Herstellung von Bildern als transformative Strategien für Überleben, Widerstand und Heilung vor. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht Tessalines, ihr hybrides Alter Ego, das auf dem haitianischen Revolutionsführer Jean-Jacques Dessalines basiert; durch Tessalines untersucht Mars Gender, Geschichte, Tradition und Erzählung. Mars ist Stipendiatin an der Rijksakademie in Amsterdam.

**CHUS MARTÍNEZ** wurde in Spanien geboren und studierte Philosophie und Kunstgeschichte in New York. Sie ist Autorin und Kuratorin und leitet das Institut Kunst Gender Natur der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW in Basel. Sie ist Kuratorin des Ocean Space in Venedig für die TBA21–Academy und kuratorische Leiterin des TANK in Basel. Zu ihren Publikationen zählen *Like This: Natural Intelligence As Seen By Art* (2022), *Corona Tales: Let Life Happen to You* (2020) und *Club Univers* (2017).

**MARIE HÉLÈNE PEREIRA** wurde in Senegal geboren. Sie ist Director of Programs des RAW Material Company–Centre for Art, Knowledge and Society in Dakar. Ihre kuratorischen Projekte befassen sich häufig mit Identitätspolitik und Migrationsgeschichten, dazu zählen *Scattered Seeds* in Cali, Kolumbien, sowie *Canine Wisdom for the Barking Dog/The Dog Done Gone Deaf: Exploring The Sonic Cosmologies of Halim El-Dabh* an der Dakar Biennale of Contemporary African Art von 2018.

**SHEELASHA RAJBHANDARI** und **HIT MAN GURUNG** sind nepalesische Künstler:innen und Kurator:innen und leben in Kathmandu. Rajbhandari wurde in Kathmandu geboren und untersucht in ihrer Arbeit die Geschichte und geopolitische Positionierung Nepals durch traditionelle Folklore, mündliche Überlieferungen, Mythologie, Performance und Rituale. Gurung wurde in Nepal geboren. Seine Arbeit befasst sich mit der Massenmigration nepalesischer Arbeiter:innen, urbane Entwicklung und den Hinterlassenschaften des nepalesischen Bürgerkriegs und seiner maoistischen Aufstände.

**TRACEY ROSE** wurde in Durban, Südafrika, geboren. Ihre performative Praxis wird oft in Fotografie, Video, Installation und Digitaldrucke übersetzt und begleitet. In ihren ebenso anarchischen wie karnevalesken Arbeiten setzt sich Rose mit Themen wie Postkolonialität, Gender und Sexualität, Race und Repatriierung auseinander. 2004 besuchte Rose die South African School of Motion Picture Medium and Live Performance und schloss 2007 mit einem Master of Fine Arts am Goldsmiths College, University of London ab. Sie lebt und arbeitet in Johannesburg.

**KARA SPRINGER** ist eine Künstlerin jamaikanischer und barbadischer Herkunft, die in Bridgetown, Barbados, geboren wurde und in Südontario, Kanada, aufwuchs. Ihre Arbeit befasst sich mit Pflege und Armatur – der darunter liegenden Struktur, die das Fleisch eines Körpers an seinem Platz hält. Sie arbeitet mit Fotografie, Skulptur und ortsspezifischen Interventionen und untersucht Formen der strukturellen Unterstützung in städtischer Infrastruktur und in institutionellen und politischen Machtssysteme. Derzeit ist sie Stipendiatin des Atelier Mondial in Basel.

**FRANÇOISE VERGÈS** wurde in Paris geboren und wuchs in La Réunion und Algerien auf. Sie ist Schriftstellerin, Denkerin, Aktivistin und öffentliche Pädagogin und hat an der University of California, Berkeley, in Political Science promoviert. Sie ist Autorin zahlreicher Publikationen, darunter *A Decolonial Feminism* und *Wombs of Women*, und schreibt über postkoloniale Theorie, Kreolisierung, Psychoanalyse, Sklaverei und Ökonomien des Raubes. Sie hat Filme über Aimé Césaire und Maryse Condé gedreht und Ausstellungen über das Erbe von Sklaverei und Gender im Louvre in Paris organisiert.